

Bienen@Imkerei

12
2014

für die 24. KW

Fr. 06. Juni 2014

Gesamtauflage: 16.391

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen-Neuendorf

Am Bienenstand

Die Waldtracht

Hohenheim (Dr. Annette Schroeder) Die Waldtracht ist vor allem für Imker im süddeutschen Raum von großer Bedeutung. Der Focus liegt hier auf der Tanne und der Fichte. Aber auch andere Bäume und Pflanzen weisen zum Teil trachtrelevanten Lausbefall auf. So findet man z. B. auch Läuse, die für die Bienen attraktive Mengen Honigtau produzieren auf Linden, Eichen, Ahorn oder Edelkastanien. Es wurde sogar schon von Honigtau auf der Kartoffel berichtet, der von den Bienen befliegen wurde.

Waldtrachtbeobachtung

Prinzipiell unterscheidet man bei den relevanten Honigtauerzeugern auf Fichte und Tanne zwischen Schildläusen (*Lecanien*) und Rindenläusen (*Lachniden*), daneben gibt es auch noch honigtauproduzierende Blattflöhe und Zikaden, die aber bei uns (noch) keine Rolle spielen. Schildläuse bilden pro Jahr nur eine Generation, sind ortsfest, wetterunabhängig und überdauern den Winter als Larve.

Rindenläuse bilden mehrere Generationen pro Jahr, sind beweglich aber nicht wetterfest und überdauern den Winter als Ei. Somit müssen unterschiedliche Methoden angewandt werden, um rechtzeitig beurteilen zu können, ob eine Waldtracht zu erwarten ist. Es gibt Waldtrachtbeobachtergruppen, die bereits im Herbst damit beginnen, nach Larven und Eiern zu suchen. Spätestens aber im Frühjahr wird mit entsprechenden Methoden der Lausbefall beurteilt. Aber auch das Wetter spielt noch eine entscheidende Rolle. Bei schlechtem Wetter während der Honigtautracht führt das Auftreten großer Lauspopen nicht immer zwangsläufig zu einer guten Waldhonigernte. Und bereits in den Monaten vor der erwarteten Honigtautracht wird die Populationsentwicklung von der vorherrschenden Witterung beeinflusst.

Honigtauerzeuger

Wichtige Honigtauerzeuger auf der Fichte sind z.B. die **Kleine** und **Große Fichtenquirilschildlaus** (*Physokermes hemicryphus* und

Der nächste Infobrief erscheint
in 1 Woche
Freitag, den 13. Juni 2014

Was zu tun ist:

- Honigernte und -pflege
- Schwarmkontrolle
- Ableger bilden
- Königinnenaufzucht
- Varroakontrolle

Physokermes piceae), die **Rotbraune bepuderte Fichtenrindenlaus** (*Cinara pilicornis*), die **Große schwarze Fichtenrindenlaus** (*Cinara picea*) und die **Stark bemehlte Fichtenrindenlaus** (*Cinara costata*). Die beiden letztgenannten stehen im Verdacht, für den gefürchteten Melezitosehonig oder auch „Zementhonig“ genannt, verantwortlich zu sein. Der Dreifachzucker Melezitose kristallisiert so rasch, dass der Honig bereits in den Waben fest wird und daher nicht mehr schleuderbar ist.

Auf der Tanne spielen vor allem die **Grüne Tannenhoniglaus**

Impressum

Redaktion: Marlene Backer-Struß (mb), Dr. Stefan Berg (sb), Bruno Binder-Köllhofer (bb), Dr. Ralf Büchler (rb), Dr. Ingrid Illies (ii) Dr. Werner Mühlen (wm), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Jens Radtke (jr), Dr. Peter Rosenkranz (pr) und Dr. Alfred Schulz, (as).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtdirektion wieder.

Kontakt Mayen
Tel 02651-9605-0
www.bienenkunde.rlp.de

Kontakt Münster
Tel 0251-2376-662
www.apis-ev.de

Kontakt Veitshöchheim
Tel 0931/9801 352
www.lwg.bayern.de/bienen

Kontakt Kirchhain
Tel 06422 9406 0
www.bieneninstitut-kirchhain.de

Kontakt Hohenheim
Tel 0711 459-22659
www.bienenkunde.uni-hohenheim.de

Kontakt Hohen-Neuendorf
Tel 03303 - 2938-30
www2.hu-berlin.de/bienenkunde/

Haftungsausschluss Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

(*Cinara pectinatae*), und die **Große Schwarzbraune Tannenrindenlaus** (*Cinara confinis*) eine bedeutende Rolle. In den letzten Jahren ist vermehrt die mit der Colorado-Tanne eingeführte **Colorado-Tannenlaus** (*Cinara curvipes*) in Erscheinung getreten, daher etabliert sich zusehends der deutsche Name **Mattschwarze Tannenrindenlaus**. Es treten daneben auch hin und wieder Große Lecanien auf der Tanne auf.

Waldtracht nur mit gesunden Völkern!

Wichtig für den Imker ist, dass er zum Zeitpunkt einer Honigtautracht gesunde Völker zur Verfügung hat. Aus diesem Grund muss bereits im Frühjahr durch konsequente (Drohen-) Brutentnahme der Varroabefall in den Völkern niedrig gehalten werden, da aufgrund der späten Waldtrachtnutzung keine frühzeitige Sommerbehandlung durchgeführt werden kann. Aufgrund des milden Winters 2013/2014 haben die Völker bereits seit Januar stark gebrütet, was eine starke Varroavermehrung zur Folge hatte. So findet man bereits jetzt Anfang Juni in manchen Völkern Varroageschädigte Bienen (verkrüppelte Flügel) und zahlreiche Milben auf den Bienen. Die jetzt auftretenden Varroabefallszahlen sind somit mit dem Befall von Juli/August in „normalen“ Varroa-Jahren vergleichbar. Das bedeutet, dass an vielen Bienenständen zumindest einzelne Völker vorhanden sind, bei denen die Varroa-Befallszahlen so hoch liegen, dass die Völker umgehend behandelt werden müssen, um einen Totalausfall und Ansteckung von Nachbarständen zu verhindern. Diese Völker fallen für die Nutzung einer Waldtracht aus. Deshalb gilt: Kontrollieren Sie den natürlichen Milbenfall für 2-4 Tage. Ab 20 Milben pro Tag sind geeignete Maßnah-

men nötig! Hinweise finden Sie unter anderem unter

<http://bienenkunde.uni-hohenheim.de>.

Wandern Sie nur Völker in den Wald, die nicht aufgrund des Varroabefalls während der Tracht zusammenbrechen.

Wer aus stark befallenen Völkern (aber noch ohne verkrüppelte Bienen!) noch Waldhonig ernten will, sollte zuvor die gesamte verdeckelte Brut und damit ca. 70% der Varroapopulation entfernen. Die Brutwaben können mit einer Futterwabe je Raum und wenig ansitzenden Bienen zu Brutsammlern zusammengestellt werden (isolierter Platz bei Räuberei!) und müssen dann aber sofort wirksam behandelt werden.

Kontakt zur Autorin:

annette.schroeder@uni-hohenheim.de

PRESSEMITTEILUNG

Landesanstalt für Bienenkunde Hohenheim vom 5. Juni 2014

Bienenkundler schlagen Alarm: Völker durch Krankheiten nach mildem Winter hochgradig gefährdet

Milder Winter führt zu massivem Befall mit Varroa-Milben und Folgekrankheiten / Forscher der Universität Hohenheim warnen vor epidemieähnlichen Zuständen.

Verkrüppelte Bienen sind das erste Alarmzeichen: Wenn diese sich häufen, sollten Imker ihre Völker dringend auf Milben-Befall untersuchen und diesen auch gleich bekämpfen. Schon jetzt befürchtet die Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim in Stuttgart, dass dieses Jahr überdurchschnittlich viele Völker durch diesen Bienenparasiten zu Grunde gehen. Ohne Gegenmaßnahmen wächst die Gefahr durch gegenseitige Ansteckung.

Schuld sind der milde Winter und der frühe Brutbeginn der Bienen-

völker in Baden-Württemberg. Denn dank milder Temperaturen haben sich auch die Varroa-Milben in Bienenstöcken stark vermehrt.

Dabei handelt es sich um einen eingeschleppten Parasiten, der die Bienen meist schon in der Brutzelle befällt um dort Bienenblut von Larve und Puppe zu saugen. Meist mit schwerwiegenden Folgen, denn wie die Zecken beim Menschen überträgt auch die Varroa-Milbe gefährliche Sekundärinfektionen.

„Befallene Bienen erkennt man an verkrüppelten Flügeln oder verkürztem Hinterleib – und in diesem Jahr häufen sich solche Beobachtungen bereits extrem früh im Jahr in besorgniserregendem Maße“, erklärt Dr. Peter Rosenkranz, Leiter der Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim.

Befallene Bienenstöcke sofort sanieren

Alle Imker ruft die Landesanstalt für Bienenkunde deshalb dringend auf ihre Völker auf Varroa-Befall zu untersuchen: Ein weiteres Mittel, die Milben zu erkennen, sind Bodeneinlagen im Bienenstock. Weil Milben auch von Bienen abfallen und sich dort ansammeln, können Imker so nachzählen wie stark ihre Stöcke befallen sind.

Im Ernstfall sollten Bienenhalter die Krankheitsüberträger sofort bekämpfen. „Wir empfehlen eine rasche Behandlung mit Ameisensäure entsprechend dem Bekämpfungskonzept des Landes Baden-Württemberg“, sagt Dr. Rosenkranz.

Gute Bedingungen für Honigernte verschärfen Ansteckungsrisiko

Der Bienenspezialist ist sich bewusst, dass dies den Imkern einigiges abverlangt, und das auch ökonomisch.

„Eigentlich sieht es so aus, als ob wir dieses Jahr zum ersten Mal seit langem wieder Waldhonig ernten könnten. Umso stärker appellieren wir an alle Imker nur nachweislich gesunde Völker im Wald aufzustellen“, so Dr. Rosenkranz.

Zum einen sei der Waldaufenthalt für Bienen eine Zusatzbelastung. Zum anderen erhöhe sich sonst die Ansteckungsgefahr zwischen den Völkern. „Zurzeit erhalten wir wirklich alarmierende Beobachtungen aus ganz Deutschland. Wenn die Imker nicht sofort reagieren, müssen wir in diesem Jahr mit einem erheblichen Bienensterben rechnen, das weit über das noch Akzeptable hinausgeht.“

Link:

<https://bienenkunde.uni-hohenheim.de/behandlungskonzept>

Kontakt

Dr. Peter Rosenkranz, Universität Hohenheim, Landesanstalt für Bienenkunde

Tel.: 0711-459-22659

E-Mail:

peter.rosenkranz@uni-hohenheim.de

Internet:

www.uni-hohenheim.de/bienenkunde

Apis-Kalender 2015 Bilder gesucht

Wir suchen für den Apis-Kalender 2015 wieder engagierte Fotografinnen und Fotografen

Schwerpunkt Blühende Landschaft!

Wenn sie gestochen scharfe Bilder zu diesem Schwerpunkt in hoher Auflösung haben (Druck, DIN A 4, 300 dpi), würden wir uns über Ihre Fotos freuen. Die Besten werden wir im Apis-Kalender 2015 veröffentlichen und honorieren dies mit 50 € je Bild.

Vorschläge bitte an

werner.muehlen@lwk.nrw.de

Apisticus des Jahres 2015 gesucht!

Auf dem kommenden Apisticus-Tag 2015 am 07. und 08. Feb.

2015 soll wieder der "Apisticus des Jahres" verliehen werden.

Der Ehrenpreis der Veranstalter des Apisticus-Tages soll Personen verliehen werden, die sich in besonderer Weise für Imkerei und Bienenkunde verdient gemacht haben. Bewerbungen werden wieder angenommen. Die Richtlinien zur Vergabe sind im Internet auf www.apis-ev.de einzusehen. Eingehende Vorschläge werden von einer neutralen Kommission bewertet. Wir freuen uns über jeden Vorschlag, der mit einer kurzen Begründung zugesandt werden kann.

Träger des Apisticus des Jahres sind Frau Dr. Eva Rademacher (2006), Utto Baumgartner (2007), das Ehepaar Herb (2008), Dr. Friedhelm Jaeger (2009), Das Ehepaar Rohlmann (2010), Imkermeister Thomas Radetzki (2012), Dr. Klaus Wallner (2013) und in 2014 Gärtner- und Imkermeister Bernhard Jaesch.

Spendenauf Ruf

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Fachzentrum Bienen und Imkerei

Kreissparkasse Mayen BLZ: 576 500 10 Konto Nr.: 98029465

IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65 - SWIFT-BIC: MALADE51MYN

Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen Spenden gerne an.



Wichtige Links:

Übersicht Faulbrutsperrgebiete: http://tsis.fli.bund.de/Reports/Info_SO.aspx?ts=902

Blühphasenmonitoring:

http://bienenkunde.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=B11127YCKA&p1=YN6EY910S5&p3=165V7FS7SH&p4=XF10F330RV#

Varroawetter:

http://bienenkunde.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=849610M9L3&p1=8X114P7ADW&p3=D2KEU5C709&p4=XF10F330RV